



Geschäftsführung Ausschuss Soziales und Senioren

Ansprechpartner/in: Frau Kutzer

Telefon: (0221) 221-27467

Fax: (0221) 221-29047

E-Mail: claudia.kutzer@stadt-koeln.de

Datum: 02.01.2009

Niederschrift

über die **Sitzung des Ausschusses Soziales und Senioren** in der Wahlperiode 2004/2009 am Donnerstag, dem 27.11.2008, 15:30 Uhr bis 18:15 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Theoburauen-Saal (Raum-Nr. B 121)

Anwesend waren:

Vorsitzende/r

Herr Walter Kluth SPD

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Bernhard Ensmann	CDU	
Herr Hans-Heinrich Lierenfeld	CDU	bis 16:25 Uhr (TOP 5.2) anwesend
Frau Hildburg Holländer	CDU	Vertreterin für Herrn Simons, bis 16:55 Uhr (TOP 5.2) anwesend
Herr Dr. Ralf Heinen	SPD	
Frau Susana dos Santos Herrmann	SPD	
Frau Monika Schultes	SPD	
Herr Ossi Werner Helling	Grüne	
Herr Arif Ünal	Grüne	
Herr Henk van Benthem	CDU	Vertreter für Herrn S. Pohl
Herr Manfred Wolf	FDP	Vertreter für Herrn M.S. Pohl

Mitglieder mit beratender Stimme gem. § 58 Abs. 1 Satz 7-12 GO NRW

Frau Regina Wilden	pro Köln
Herr Michael Kellner	Die Linke.Köln

Sachkundige Einwohner/innen mit beratender Stimme nach § 58 Abs. 4 GO NRW und § 21 der Hauptsatzung

Frau Helga Eylert	auf Vorschlag der CDU	
Frau Antje Fratini	auf Vorschlag der FDP	
Frau Britta Hollmann	auf Vorschlag der Grünen	
Frau Dr. Christiane Köhler	auf Vorschlag der CDU	
Herr Horst Ladenberger	auf Vorschlag der Grünen	
Frau Heide Lore Puttkamer	auf Vorschlag der CDU	von 15:40 bis 17:57 Uhr anwesend
Herr Dr. Walter Schulz	auf Vorschlag der SPD	

Vorschläge der Wohlfahrtsverbände

Frau Helga Blümel	Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region	bis 18:04 Uhr anwesend
Frau Monika Dierksmeier	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	
Herr Stefan Kersjes	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.	
Herr Peter Krücker	Caritasverband für die Stadt Köln e.V.	bis 18:00 Uhr anwesend
Herr Marc Ruda	Deutsches Rotes Kreuz	bis 17:30 Uhr anwesend

Sachkundige Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung

Frau Gudrun Kleinpaß-Börschel	auf Vorschlag der Seniorenvertretung	
Herr Viktor Ostrowski	auf Vorschlag des Integrationsrates	
Herr Carl-Wilhelm Rößler	auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	bis 17:07 Uhr anwesend
Frau Carolina Brauckmann	auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender	bis 17:47 Uhr anwesend

Verwaltung

Frau Beigeordnete Marlis Bredehorst	V
Frau Ina-Beate Fohlmeister	V/2
Herr Dr. Reinhard Heitkamp	534/22
Herr Markus Hölzer	IV/2
Herr Horst Koch	V/1
Herr Klaus Müller-Starmann	50/0 ARGE
Frau Marita Reinecke	V/3
Herr Stephan Santelmann	50
Frau Bettina Scheunemann	502
Herr Michael Schleicher	56 + 5620
Herr Peter Stein	511/2

Schriftführer/in

Frau Claudia Kutzer

Änderung der Niederschrift über die Sitzung am 23.10.2008 bei den teilnehmenden Mitgliedern:

Herr Kersjes ist anwesend ab 15:30 Uhr (statt 16:04 Uhr)

Herr Krücker ist anwesend ab 16:04 Uhr.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Kluth, weist auf die aktuelle Tagesordnung hin, in der die fett geschriebenen Punkte neu hinzugekommen sind. Es handelt sich hierbei um die Tagesordnungspunkte 3.1, 4.8 – 4.13, 5.1 – 5.2, 6.1, 7.1, zu 8.1.3, zu 8.1.4, zu 8.2.2, 8.2.3, zu 8.2.3, 8.2.4 – 8.2.5, 9.4, 10.1 – 10.2, 11.3 – 11.9, 16.1. Den TOP 11.1 hat die Verwaltung zurückgezogen.

Auf Wunsch der Verwaltung wird der TOP 11.2 zeitlich vorgezogen.

Herr Helling bittet darum, die Punkte 8.1.1 zusammen mit 11.3 zu beraten.

Die Ausschussmitglieder stimmen der so geänderten Tagesordnung zu.

Tagesordnung

0. Verpflichtung einer sachkundigen Einwohnerin gem. § 5 Hauptsatzung

1 Gleichstellungsrelevante Themen

2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen

3 Beantwortung von Anfragen

- 3.1 Rechenschaftsbericht des Ordnungsdienstes der Stadt Köln für das Jahr 2007
4862/2008

4 Mitteilungen

- 4.1 Pflegestützpunkte
4585/2008
- 4.2 Kennzahlenvergleich 2007 der 16 großen Großstädte Deutschlands
4582/2008
- 4.3 Verlängerung der heroingestützten Behandlung Opiatabhängiger als Bestandteil einer integrierten Substitutionsambulanz
4655/2008
- 4.4 Jahresbericht 2007 der Substitutionsambulanz Neumarkt
4185/2008
- 4.5 Installation eines Integrationsmittlers für in Köln lebende Migrantinnen und Migranten mit russischem Sprachhintergrund
4115/2008
- 4.6 Programm "Aktiv im Alter"
4294/2008
- 4.7 Antidiskriminierungsarbeit
Gemeinsamer Bericht der Träger der Antidiskriminierungsarbeit im "Drei-Säulen-Modell" in Köln
4439/2008

- 4.8 Weiterentwicklung des sozialen Frühwarnsystems in Köln
4257/2008
 - 4.9 Umsetzung der Handlungsempfehlungen zum Thema "Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte" der Landesregierung
4900/2008
 - 4.10 Winterhilfe 2008 / 09
5015/2008
 - 4.11 Halbjahresbericht des Oberbürgermeisters gem. § 45 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen
hier: 1. Halbjahr 2008
5100/2008
 - 4.12 Resümee der Kölner Aktionstage "gesund & mobil im Alter"
4980/2008
 - 4.13 Bildungs- und Betreuungslandschaft Finkenberg
5057/2008
- 5 ARbeitsGEmeinschaft (ARGE) Köln**
- 5.1 Entwurf des Integrationsprogramm 2009 der ARGE Köln
5032/2008
 - 5.2 Sachstandsbericht ARbeitsGEmeinschaft (ARGE) Köln
4911/2008
- 6 Bericht aus der Arbeit der Behindertenbeauftragten**
- 6.1 Bericht der Behindertenbeauftragten - 11/2008
5166/2008
- 7 Anträge gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates**
- 7.1. Hearing Straffälligenhilfe
hier: Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen vom 13.11.2008
AN/2282/2008
- 8 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

8.1 Anfragen zu früheren Sitzungen

8.1.1. Projekt "Wohnen für Hilfe"
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 08.09.2008
AN/1777/2008

zu

8.1.1 Antwort der Verwaltung
4640/2008

8.1.2. Schuldnerberatung für Senioren
hier: Anfrage der FDP-Fraktion vom 08.10.2008
AN/2001/2008

8.1.3. Anwendung des Vergaberechts bei Integrationsleistungen der ARGE
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 14.10.2008
AN/2031/2008

zu

8.1.3 Antwort der Verwaltung
4938/2008

8.1.4. Bundesgesetzliche Regelung im Rahmen des § 87 b SGB XI
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 15.10.2008
AN/2037/2008

zu

8.1.4 Antwort der Verwaltung
5090/2008

8.1.5. Integrationskonzept für die Stadt Köln
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 15.10.2008
AN/2049/2008

zu

8.1.5 Antwort der Verwaltung
4664/2008

8.2 Aktuelle Anfragen

8.2.1. Wohnsituation von Seniorinnen und Senioren in Köln
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 03.11.2008
AN/2226/2008

8.2.2. Staatliche Unterstützungen
hier: Anfrage der FDP-Fraktion vom 03.11.2008
AN/1950/2008

zu

8.2.2 Antwort der Verwaltung
5084/2008

8.2.3. Ansparungen für Rücklagen beim Arbeitslosengeld II
hier: Anfrage der Fraktion Die Linke.Köln vom 19.11.2008
AN/2364/2008

zu

8.2.3 Antwort der Verwaltung
5228/2008

8.2.4. Maklerscheine
hier: Anfrage der Fraktion DieLinke.Köln vom 20.11.2008
AN/2373/2008

8.2.5. Wohngeldnovelle
hier: Anfrage der Fraktion DieLinke.Köln vom 27.11.2008
AN/2459/2008

9 Beschlüsse gemäß § 41 Abs. 2 GO

9.1 Förderung der Gemeinwesenarbeit in Kölner Schwerpunktgebieten
4063/2008

9.2 Antrag auf Anerkennung als Interkulturelles Zentrum
hier: Ost-westlicher Diwan e.V. , Huhnsgasse 45-51, 50676 Köln
4069/2008

9.3 Konzeption, und Beauftragung der Entwicklung eines Modell-Projektes zur Quali-
fizierung von Integrationslotsen und Mittelfreigabe entsprechender Haushaltsmit-
tel in 2008
4713/2008

zu Konzeption und Beauftragung der Entwicklung eines Modell-Projektes zur Quali-
9.3 fizierung von Integrationslotsen und Mittelfreigabe entsprechender Haushaltsmittel
in 2008 zu TOP 9.3 DS Nr. 4713/2008
AN/2474/2008

9.4 Vergabe der Mittel für Antirassismus-Training
5190/2008

10 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse

10.1 Bewilligung von Zuschüssen aus dem Programm "Wir im Quartier" - Struktur- und
Beschäftigungsförderung im Stadtviertel
4981/2008

10.2 Erstellung eines Konzeptes zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
von Migantinnen und Migranten und Mittelfreigabe 2008
4601/2008

11 Ausschussempfehlungen an den Rat

- 11.1 Soziale Stadt NRW - Mülheim-Programm
hier: Integriertes Handlungskonzept Mülheim 2020 für das Programmgebiet "Soziale Stadt" Köln - Mülheim
3493/2008
zurückgezogen
- 11.2 Umsetzung der Millenniums-Erklärung der Stadt Köln durch die Verwaltung
2617/2008
- 11.3 Wohnen für Hilfe - Studentische Wohnraumversorgung
Konzeptionelle Erweiterung und Anbindung des Projektes an das Amt für Wohnungswesen
4556/2008
- 11.4 Verlängerung des Modellprojektes "Sozialraumorientierte Hilfsangebote in Köln"
4750/2008
- 11.5 Zusetzung einer weiteren Beraterstelle bei der Kontakt- und Informationsstelle
Wohnungswechsel, wohn mobil, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
4741/2008
- 11.6 Handlungsempfehlungen "Menschen ohne Papiere"
4988/2008
- 11.7 Arbeits- und Zeitplan zur Erstellung des Integrationskonzeptes
5106/2008
- 11.8 Förderung des Vereins Christlich- Islamische Gesellschaft (CIG e.V.)
4773/2008
- 11.9 Haushaltsjahr 2009:
Anmietung der 4. Etage des Objektes Venloer Straße 419-421 und einer Teilfläche des Objektes Venloer Str. 417 zur kostenfreien Überlassung an das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. und zahlungswirksame überplanmäßige Aufwendungen im Teilergebnisplan 0501, Soziale Hilfen
4764/2008

12 Anregungen und Stellungnahmen der Stadtarbeitsgemeinschaften

- 12.1 Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik; Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung
3656/2008

13 Anfragen

0. Verpflichtung einer sachkundigen Einwohnerin gem. § 5 Hauptsatzung

Der Ausschuss für Soziales und Senioren verpflichtet einstimmig Frau Antje Fratini als sachkundige Einwohnerin gem. § 5 der Hauptsatzung.

1 Gleichstellungsrelevante Themen

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt nichts vor.

2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt nichts vor.

3 Beantwortung von Anfragen

3.1 Rechenschaftsbericht des Ordnungsdienstes der Stadt Köln für das Jahr 2007 4862/2008

Da es sich um eine Tischvorlage handelt, verständigen sich die Ausschussmitglieder darauf, die Beantwortung der Verwaltung in der nächsten Sitzung erneut auf die Tagesordnung zu nehmen.

4 Mitteilungen

4.1 Pflegestützpunkte 4585/2008

Herr Ensmann bittet um Auskunft darüber, ob in diesem Jahr mit einer Antwort auf die Resolution gerechnet werden könne.

Herr Santelmann teilt mit, die Verwaltung habe diese Resolution an das Land weitergegeben, von dort jedoch noch keine Antwort erhalten.

Die Ausschussmitglieder bitten darum, dass die Verwaltung an die Antwort erinnert.

4.2 Kennzahlenvergleich 2007 der 16 großen Großstädte Deutschlands 4582/2008

Die Ausschussmitglieder nehme die Mitteilung der Verwaltung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

4.3 Verlängerung der heroingestützten Behandlung Opiatabhängiger als Bestandteil einer integrierten Substitutionsambulanz 4655/2008

Herr Helling teilt mit, es sei gut, dass in Köln das Modellprojekt fortgeführt werde. Er plädiert jedoch dafür, dass auf allen Ebenen daran gearbeitet werde sollte, die heroingestützte Behandlung Opiatabhängiger zu einer Leistung der Krankenkassen zu machen.

4.4 Jahresbericht 2007 der Substitutionsambulanz Neumarkt 4185/2008

Herr Kellner bittet um Angaben für das Jahr 2008, Bezug nehmend auf die stark steigenden Zahlen zu den Abbrüchen durch Patienten und durch Haft (s. Seite 12).

Herr Dr. Heitkamp erklärt, bei den Behandlungsbeendigungen durch Haft gebe es tatsächlich immer stark schwankende Zahlen zwischen 5 und 25 %. Ein Trend sei hierbei nicht zu erkennen. Es handele sich hierbei meist um alte Delikte, die vor der Behandlungsaufnahme entstanden seien.

Herr Dr. Heitkamp teilt mit, bei den Behandlungsabbrüchen durch Patienten sei sehr wohl ein Trend zu erkennen. Das Behandlungsangebot für Substituierte sei in den letzten Jahren in Köln kontinuierlich besser geworden, so dass es viele hochqualifizierte Behandlungsplätze gebe. Das bedeute, dass diejenigen von den Kölner Drogenabhängigen, die motiviert seien, ihre Situation zu verändern, in der Regel einen festen Behandlungsplatz bei den niedergelassenen Ärzten haben. Übrig bleibe die Klientel, die notfallmäßig in Krankenhäusern behandelt und dann ohne Eigenmotivation in die Substitutionsambulanzen entlassen werden oder solche Patienten, die beim mobilen medizinischen Dienst auffällig geworden seien und dann zumindest zeitweilig an die Ambulanzen angebunden werden können. Herr Dr. Heitkamp verweist hierzu auf die Diskussion im Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Grün.

4.5 Installation eines Integrationsmittlers für in Köln lebende Migrantinnen und Migranten mit russischem Sprachhintergrund 4115/2008

Herr Ensmann fragt, wie die Stelle des Integrationsmittlers finanziert werde. Da es sich um eine Angelegenheit handele, die nicht innerhalb eines kurzen Zeitraumes erledigt werden könne, bittet Herr Ensmann um ergänzende Auskunft über die Hintergründe zur Befristung der Stelle bis Ende 2009.

Herr Schleicher teilt mit, einen ersten Mittler dieser Art habe die Verwaltung vor ein paar Monaten für eine andere Personengruppe eingestellt. Hier gebe es gute Erfahrungen. Allgemein gebe es auf diesem Gebiet jedoch nicht sehr viele Erfahrungen.

Herr Schleicher weist darauf hin, es gebe keinen großen Zugang von Aussiedlern mehr. Trotzdem stehen hierfür noch Mittel zur Betreuung zu Verfügung. Aus diesen Mitteln erfolge die Finanzierung des Integrationsmittlers.

Es handele sich um einen Versuch der Verwaltung zusammen mit Phönix Köln e.V, um Zugang zu den Personengruppen zu erhalten, die sich nicht gut von selbst integrieren. Sollte das Projekt Erfolg haben, erfolge auch eine weitere Finanzierung über die Betreuungskosten, sofern diese Mittel auch weiterhin vom Land zu Verfügung gestellt werden.

4.6 Programm "Aktiv im Alter" 4294/2008

Herr Ensmann lobt die Verwaltung, dass Köln die Mittel für das Programm erhalten habe.

Frau Kleinpaß-Börschel merkt hierzu an, bei der Vorstellung des Projektes in Berlin habe sie festgestellt, dass Köln den anderen Kommunen weit voraus sei. Die Seniorenvertretung habe im letzten Jahr eine Befragung zum Bedarf der älteren Menschen durchgeführt. Eine Auswertung erfolge in nächster Zeit. Die Ergebnisse werde die Seniorenvertretung diesem Projekt zu Verfügung stellen.

Herr Kluth lobt in diesem Zusammenhang die Aktivitäten der Seniorenvertretung.

4.7 Antidiskriminierungsarbeit Gemeinsamer Bericht der Träger der Antidiskriminierungsarbeit im "Drei-Säulen-Modell" in Köln 4439/2008

Herr Helling verweist auf die Statistik zu den Diskriminierungsbereichen. 27 % haben demnach Schwierigkeiten mit den Behörden bzw. ihren Vertretern. Herr Helling spricht sich dafür aus, in allen Teilen der Verwaltung die interkulturelle Kompetenz durch Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken.

4.8 Weiterentwicklung des sozialen Frühwarnsystems in Köln 4257/2008

Herr Dr. Heinen fragt, wann mit der Evaluation gerechnet werden könne.

Herr Stein erklärt, das Amt für Kinder, Jugend und Familie hoffe, Mitte nächsten Jahres eine Auswertung vorlegen zu können. Mitte Januar 2009 werde es eine erste Auswertung geben. Diese beinhalte Besuche bei Eltern mit neugeborenen Kindern in Köln, Rückmeldungen der Eltern und Bereiche, wo Kindeswohlgefährdungen gesehen wurden und wie die Verwaltung damit umgegangen sei.

Frau Kleinpaß-Börschel fragt, ob Eltern, die diesen Besuch ablehnen, statistisch erfasst werden.

Herr Stein verneint dies, es gebe das Recht der Eltern diesen Besuch zu verweigern.

**4.9 Umsetzung der Handlungsempfehlungen zum Thema "Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte" der Landesregierung
4900/2008**

Herr Ensmann bittet die Verwaltung um eine Ergänzung der Mitteilung zu den benötigten Ressourcen und die Möglichkeiten zur Finanzierung.

Herr Santelmann betont, es handele sich um eine freiwillige Aufgabe. Im Stellenplan des Amtes für Soziales und Senioren sei hierfür keine Stelle vorgesehen. Sofern sich die Politik dahingehend ausspreche, dass die Verwaltung diese Aufgabe wahrnehmen solle, werde verwaltungsintern der Bedarf und die Deckung geprüft.

Herr Dr. Heinen teilt mit, diese Handlungsfelder stellen ein Zusammenspiel von Trägern der Wohlfahrtspflege, freien Trägern und städtischen Betrieben, wie z.B. der SBK dar. Die SBK leiste in Eigeninitiative bereits viele der Maßnahmen innerhalb ihrer eigenen Strukturen.

Herr Ensmann bittet bezüglich der Frage einer zusätzlichen Personalstelle um weitere Informationen zur nächsten oder übernächsten Sitzung. Er weist darauf hin, dass innerhalb der CDU-Fraktion eine präzise Begründung für die Notwendigkeit von zusätzlichem Personal gefordert werde.

Herr Kluth erklärt, ihm sei die Wahrnehmung dieser Aufgabe wichtig. Im Weiteren schließt er sich den Ausführungen von Herrn Ensmann an, da bei Personalzusetzungen auch bei der SPD-Fraktion eine gute Begründung erforderlich sei.

**4.10 Winterhilfe 2008 / 09
5015/2008**

Herr Helling merkt an, die Winterhilfe sei erfolgreich. Auch die Unterbringung in den Bauwagen in Köln Weiden sei im Wesentlichen erfolgreich und es werden Integrationserfolge erzielt. Er spricht sich dafür aus, diese Form der Unterbringung am Ende des Winters nicht zu beenden sondern ganzjährig fortzusetzen. Er bittet dies erneut zu prüfen.

Die Verwaltung sagt eine schriftliche Beantwortung der Frage zu.

Herr Kellner dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ResoDienste, die persönlich die Bauwagen angestrichen haben. Die Ausschussmitglieder schließen sich diesem Dank an.

Frau Bredehorst bringt zum Ausdruck, dass lediglich 3 Bauwagen für die Winterhilfe benötigt werden. Dies zeige, dass die sonstigen Hilfen der Stadt gut greifen.

**4.11 Halbjahresbericht des Oberbürgermeisters gem. § 45 der Geschäftsordnung
des Rates und der Bezirksvertretungen
hier: 1. Halbjahr 2008
5100/2008**

Zu Seite 203 des Halbjahresberichtes, **Internationale Städte-Koalition gegen Rassismus**, fragt Herr Helling, ob es Überlegungen gebe, dass die Stadt Köln diesem Verein „Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus“ grundsätzlich nicht beitreten sollte.

Frau Fohlmeister verneint dies. Das Konzept sei derzeit noch im verwaltungsinternen Mitzeichnungsverfahren. Sie hoffe, die Sitzung des Integrationsrates im Dezember noch errei-

chen zu können. Nach dem Beschluss über das Konzept werde der Rat über den Vereinsbeitritt entscheiden.

Herr Helling fragt zu Seite 209, **Stärkung von Lesben, Schwulen und Transgender auf kommunaler Ebene**, ob sich dieser Beschluss inzwischen nicht erledigt habe.

Frau Bredehorst erklärt, der Beschluss sei insofern noch nicht erledigt, da gem. Punkt 8 des Beschlusses noch der Erfahrungsbericht dem Rat vorgelegt werden müsse. Dies habe die Verwaltung aus Gründen der Personalüberlastung bisher noch nicht leisten können. Danach habe der Rat zu entscheiden, ob die Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender so fortgeführt werden soll oder nicht.

Zu Seite 213, **Wiedereinführung des Köln-Passes**, vermisst Herr Kellner in der Sachstandsmitteilung eine Aussage darüber, ob der Pass auch Personen zu Verfügung gestellt werden könne, deren Einkommen den Regelsatz um ca. 10 % überschreite. Weiterhin äußert Herr Kellner sein Unverständnis darüber, dass in der Veröffentlichung der neuen Tarife bei der KVB ein Hinweis auf Tarife für Köln-Pass-Empfänger fehle. Er bittet die Verwaltung, die KVB auf diesen Missstand hinzuweisen.

Frau Bredehorst erklärt, die erste Frage von Herrn Kellner werde die Verwaltung schriftlich beantworten. Zur Frage nach der KVB erklärt Frau Bredehorst, sie habe im Stadtvorstand den KVB-Vertreter daraufhin angesprochen. Ein Hinweis auf den Tarif für Köln-Pass-Empfänger sei nicht im Konzept der KVB enthalten oder geplant.

Herr Helling fragt zu Seite 221, **Kommunale Förderung der Arbeitslosenzentren und –beratungsstellen**, wann das Konzept der Verwaltung erstellt werde.

Herr Santelmann geht davon aus, dass das Konzept in der nächsten Woche fertig gestellt werde.

Zur Seite 225, **Fortschreibung des Maßnahmenprogramms zur Integration**, zitiert Herr Helling aus dem Sachstandsbericht, dass das Maßnahmenprogramm ein wesentlicher Bestandteil des Kölner Integrationsgesamtkonzeptes sei. Er fragt, inwieweit geplant sei, den Maßnahmeteil des Integrationskonzeptes redaktionell und deutlich zu kennzeichnen oder ob das Maßnahmenprogramm in dem Integrationskonzept insgesamt aufgehe.

Frau Fohlmeister erklärt, es sei beabsichtigt, den Maßnahmeteil gesondert auszuweisen, da damit auch eine Überprüfung der Umsetzung verbunden sei.

4.12 Resümee der Kölner Aktionstage "gesund & mobil im Alter" 4980/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Mitteilung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

4.13 Bildungs- und Betreuungslandschaft Finkenberg 5057/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Mitteilung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

5 ARbeitsGEmeinschaft (ARGE) Köln

5.1 Entwurf des Integrationsprogramm 2009 der ARGE Köln 5032/2008

Frau Eylert bittet um Erläuterung der Betreuungsstufen.

Herr Müller-Starmann erklärt die Systematik der Betreuungsstufen, in denen der Abstand zum Arbeitsmarkt ausgedrückt werden soll. Bei der Betreuungsstufe „I“ handle es sich um Menschen, die eine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt haben, aber trotzdem auf Leistungen der ARGE angewiesen sind. Danach komme die Stufe „IN“, d.h. integrationsnah, „IK“, d.h. Menschen, die mit einem kleinen Unterstützungsbedarf den Weg in den Arbeitsmarkt finden. Die Stufe „IG“ stehe für einen großen Unterstützungsbedarf und bei „IF“ handle es sich um Menschen, die integrationsfern seien.

Herr Kellner sieht einen Gegensatz zu den Aussagen auf Seite 13: „Die Hilfeplanung nimmt zu diesem Zeitpunkt noch keinen Bezug zur möglichen Nutzung von Förderinstrumenten oder dem Einsatz finanzieller Integrationshilfen.“ und Seite 15: „Der Grundsatz des Kunden-Kontakt-Konzeptes, dass kein Beratungsgespräch ohne konkretes Angebot beendet wird, findet hier ihren Niederschlag.“ Herr Kellner bittet diesen Gegensatz näher zu erläutern.

Herr Müller-Starmann teilt mit, der Gesprächsprozess mit dem Hilfebedürftigen beginne in der ARGE mit dem Orientierungsservice. Dort werde die strategische Ausrichtung besprochen. Daher werde in dem ersten Gespräch nicht unbedingt eine konkrete Maßnahme unterbreitet. Im weiteren Verlauf sollen die Beratungsgespräche in der ARGE immer mit einem nachvollziehbaren und dokumentierten Ergebnis enden, dies könne dann auch eine Maßnahme sein. Insofern sieht Herr Müller-Starmann keinen Widerspruch zu den in der Mitteilung getroffenen Aussagen.

Frau Hollmann fragt, ob in dem Integrationsprogramm auch die Teilnehmerplätze ausgewiesen seien, bei der die ARGE mit Trägern kooperiere, die möglicherweise ein EU-Projekt gewonnen haben.

Herr Müller-Starmann macht deutlich, dass die ARGE sich natürlich an diesen gewürdigten und geförderten Projekten beteiligen möchte. Im Integrationsprogramm 2009 seien jedoch absichtlich keine Einzelprojekte aufgeführt. Das Integrationsprogramm solle nur die Zielrichtung dessen, was im nächsten Jahr geplant sei, verdeutlichen.

Frau Bredehorst ergänzt, dieses Integrationsprogramm enthalte nur Grundsätze, Ziele und eine grobe Darstellung, wie der Etat verteilt werden soll. Die Stadt dränge als kommunaler Träger darauf, das Maßnahmenprogramm flexibel zu halten und immer wieder anzupassen, wenn dies notwendig werde. Frau Bredehorst betont abschließend, sie sei sehr froh, dass die Stabilisierung als Ziel im Integrationsprogramm der ARGE definiert wurde.

Herr Helling kritisiert, dass das Programm 2009 zu wenig an die zentralen Erfahrungen der Jahre 2007 und 2008 ansetze. Ihm fehle eine Information über die Erfahrungen, die mit bestimmten Maßnahmenpaketen gemacht wurden, und die Zielsetzung für das kommende Jahr. Herr Helling spricht sich dafür aus, künftig eine sozialräumliche Orientierung in die Politik der ARGE einzuführen.

Herr Müller-Starmann nimmt den Hinweis von Herrn Helling dankend auf. Die sozialräumliche Orientierung ende nicht bei den Standorten. Die ARGE müsse jedoch ihre Bedarfe über die Standorte definieren. Herr Müller-Starmann betont, das JobBörsen Programm sei bereits

ein sozialräumlich orientiertes Programm. Die ARGE plane, klarer herauszuarbeiten, dass zu diesem JobBörsen Programm eine Sozialraumorientierung gehöre, die nicht nur auf Vermittlung setze.

Herr Müller-Starmann weist darauf hin, das Integrationsprogramm 2010 werde valide Erkenntnisse aus großen Programmbereichen, die evaluiert worden seien, enthalten. Grundlegende Ergebnisse hierzu werde die ARGE spätestens in der zweiten Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren 2009 zur Kenntnis geben. Herr Müller-Starmann betont, es gebe ein gemeinsames Interesse der beiden Träger der ARGE und der Geschäftsführung, zu wissen, was mit den Maßnahmen der ARGE erreicht werde. Die ARGE werde künftig immer mehr bei großen Maßnahmen darauf achten, dass eine Evaluation Gegenstand jeder Auftragsvergabe werde.

Herr Ensmann ist erfreut darüber, dass das Integrationsprogramm 2009 Ende des Jahres in der Lenkungsgruppe der ARGE beschlossen werden kann. Er fragt, ob die ARGE davon ausgehe, dass das Eingliederungsbudget in 2009 ausgeschöpft werden könne.

Herr Müller-Starmann erklärt, er halte es für realistisch, dass in 2009 die Gesamtausgaben im Eingliederungstitel ca. 90 Mio. € betragen werden.

5.2 Sachstandsbericht ARbeitsGEmeinschaft (ARGE) Köln 4911/2008

Herr Ensmann regt an, in der ARGE eine Mitarbeiterbefragung und eine Kundenbefragung durchzuführen. Er fragt, ob dies seitens der ARGE für realistisch und sinnvoll gehalten werde. Weiterhin fragt Herr Ensmann, ob nun der Aufbau der ARGE für abgeschlossen erklärt werden könne.

Frau Bredehorst teilt mit, heute sei man noch nicht an dem Ziel, dass der Aufbau der ARGE als beendet gelten könne und erläutert die Hintergründe hierfür.

Herr Kluth erklärt, ein großes und nicht leicht lösbares Problem liege in der hohen Fluktuation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARGE.

Frau Bredehorst gibt zu, zum Einen sei die Fluktuation relativ hoch, zum Anderen sei auch das Personalwirtschaftskonzept der Stadt Köln sehr eng gestaltet. Wenn innerhalb der Stadtverwaltung höherwertige Stellen ausgeschrieben werden, seien die bei der Stadt Köln unbefristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARGE sehr wechselwillig und als Kandidaten sehr gefragt. Leider sei es nicht zu verhindern gewesen, dass in der Aufbauzeit der ARGE gerade die erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Gebühr belastet worden seien. Frau Bredehorst fügt hinzu, die Situation in der ARGE konsolidiere sich jedoch nach und nach und die Verwaltung sei bestrebt, alles Notwendige zu tun, um die Situation weiter zu konsolidieren. Denn je mehr sich die Situation konsolidiere, desto geringer sei die Fluktuation.

Frau Bredehorst fügt abschließend hinzu, leider sei zurzeit die bundesgesetzliche Entwicklung überhaupt nicht klar. Dies sei eine unbefriedigende Situation.

Herr Müller-Starmann fügt hinzu, der durchschnittliche Wechsel aus der ARGE von 120 Personen jährlich sei die durchschnittliche Größe einer ARGE in Deutschland. Er betont, eine Organisation wie die ARGE in Köln müsse sich stetig weiterentwickeln, um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können.

Herr Müller-Starmann nimmt die Anregung von Herrn Ensmann auf, die Mitarbeiterzufriedenheit anhand einer Umfrage zu ermitteln. Bezüglich der Kundenzufriedenheit werde er in

der nächsten Sitzung eine repräsentative Umfrage der ARGE in der Bundesrepublik vorlegen.

Herr Wolf fragt, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARGE einen befristeten Vertrag haben.

Herr Müller-Starmann erklärt, die Zahl der befristet Beschäftigten in der ARGE sei deutlich abgebaut worden, zurzeit seien es noch ca. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Haushaltsausschuss des Bundestages habe vor Kurzem festgelegt, wie sich die ARGE in personeller Hinsicht entwickeln sollten. Herr Müller-Starmann begrüßt, dass dabei zum ersten Mal die Erkenntnis umgesetzt wurde, in Zukunft bei Entfristungen von Arbeitsverträgen sowohl die Beschäftigten der Agentur als auch die der Kommunen zu berücksichtigen. Darüber hinaus sei festgelegt worden, dass bis Ende 2011 in allen ARGE insgesamt 10.000 unbefristete Stellen zugesetzt werden sollen. Das bedeute, dass jetzt befristet Beschäftigte in unbefristete Beschäftigungen übernommen werden können. Erwartet werde dabei, dass auf Dauer der Anteil der befristet Beschäftigten in der ARGE bei beiden Trägern einen Anteil von 10% nicht überschreiten solle. Herr Müller-Starmann hält dies für hinnehmbar.

Herr Kellner fragt, ob es eine Möglichkeit gebe, speziell für den Backoffice-Bereich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen.

Herr Müller-Starmann erläutert, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien nur auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Diese haben dann jedoch keinerlei Vorkenntnisse. Umsetzungen innerhalb der ARGE führen auch nicht zur Lösung dieses Postrückstandsproblems.

Herr Müller-Starmann teilt mit, Neu- und Weiterbewilligungsanträge haben bei der Bearbeitung absoluten Vorrang. Er gehe davon aus, dass die ARGE bei der Lösung des Postrückstandsproblems auf einem guten Weg sei.

6 Bericht aus der Arbeit der Behindertenbeauftragten

6.1 Bericht der Behindertenbeauftragten - 11/2008 5166/2008

Herr Ensmann bittet um Auskunft, ob das Büro der Behindertenbeauftragten frühzeitig und automatisch zur Erreichung der Barrierefreiheit bei allen neuen Bauvorhaben eingeschaltet werde.

Frau Reinecke teilt mit, eine eindeutige Beantwortung sei leider nicht möglich. Zurzeit sei es so, dass das Büro bei Maßnahmen oftmals direkt einbezogen werde. Dies sei aber keineswegs die Regel. Für das Büro der Behindertenbeauftragten bringe die häufigere Einbeziehung bei den vielen Bauvorhaben jedoch auch Kapazitätsprobleme mit sich. Das Büro bemühe sich, bei Leitprojekten von Anfang an dabei zu sein.

Herr Ensmann berichtet über einen Artikel im Kölner Stadtanzeiger vom 19.11.2008 über den Umbau der Haltestelle Ebertplatz. Er missbilligt die Auffassung der KVB, dass Höhenunterschiede von 10 cm normal seien. Herr Ensmann hält eine Aufklärung für dringend erforderlich, zumal es bei der Haltestelle Neumarkt keine Stolperstufen gebe.

Herr Ladenberger merkt an, die KVB halte Höhenunterschiede von 10 cm für erforderlich und für barrierefrei. Dies sei selbstverständlich nicht der Fall.

Weiterhin merkt Herr Ladenberger an, gerade bei regionalen Projekten habe sich gezeigt, dass die Barrierefreiheit nicht automatisch vorgesehen sei. Den Aspekt der Barrierefreiheit bei Bauprojekten einzubringen, sei die Folge eines Diskussionsprozesses gewesen. Dies zeige deutlich, dass das Büro der Behindertenbeauftragten notwendig sei.

Frau Bredehorst fügt in Bezug auf den Umbau des Ebertplatzes hinzu, das Amt für Brücken und Stadtbahnbau sei mit dieser Angelegenheit ebenfalls nicht zufrieden. Die Verwaltung versuche, eine Klärung herbeizuführen und für eine Abhilfe zu sorgen.

Herr Wolf berichtet über einige andere Haltestellen, bei denen es an der Barrierefreiheit mangle. Er spricht sich dafür aus, dass die KVB dafür Sorge tragen müsse, dass eine Barrierefreiheit an den Haltestellen hergestellt werden müsse.

7 Anträge gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

7.1 Hearing Straffälligenhilfe hier: Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen vom 13.11.2008 AN/2282/2008

Herr Kluth und Herr Helling berichten über den Hintergrund des gemeinsamen Antrags der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen.

Herr Helling erklärt, der Beirat der JVA habe festgestellt, dass es im Bereich der Sozialarbeit der JVA Unzulänglichkeiten gebe. Wenn die Sozialarbeit in der JVA nicht effektiv sei, bringe dies bei der Entlassung Folgekosten für die Kommunen mit sich, in die die ehem. Häftlinge entlassen werden.

Herr Helling spricht sich dafür aus, zu untersuchen, wie das kommunale Hilfesystem am Tag der Entlassung aussehe, um das System innerhalb der JVA als auch das nachfolgende Hilfesystem zu optimieren. Die Vertreter der drei großen Fraktionen im Beirat der JVA haben sich daher für ein Hearing im Rahmen einer Sondersitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren ausgesprochen. Die inhaltlichen Vorarbeiten, wie z.B. eine Bestandsaufnahme für Köln, seien zum großen Teil bereits vom Arbeitskreis Straffälligenhilfe erfolgt.

Herr Helling bittet abschließend die Ausschussmitglieder trotz des verspäteten Umdrucks heute über diesen Antrag zu beschließen.

Herr Ensmann spricht sich dafür aus, zunächst eine Verwaltungsvorlage erstellen zu lassen, um sich einen Überblick darüber verschaffen zu können, wie sich die derzeitige Situation darstelle. Diese Berichtsvorlage ggf. in Verbindung mit einer Powerpoint-Präsentation ziehe er zunächst vor, bevor man ein Hearing veranstalte. Bei einem Hearing seien ggf. mehrere Ausschüsse zu beteiligen.

Frau Bredehorst entschuldigt sich dafür, dass die Verwaltung den Antrag nicht sofort nach Eingang umgedruckt habe. Bezug nehmend auf die Umsetzung des Antrages gebe es leider Kapazitätsprobleme beim Amt für Soziales und Senioren. Die Verwaltung versuche dennoch, Lösungswege zu finden.

Herr Santelmann teilt mit, die Verwaltung wolle die Umsetzung des Antrages gerne möglich machen. Diesbezüglich habe das Amt für Soziales und Senioren Kontakt zum Amt für Weiterbildung/Volkshochschule aufgenommen. Dort sei Interesse vorhanden. Eine Klärung werde kurzfristig angestrebt.

Herr Santelmann schlägt vor, die Verwaltung werde mit einem Vorschlag zur Umsetzung auf den Ausschuss für Soziales und Senioren zukommen.

Herr Kluth plädiert dafür, heute den gemeinsamen Antrag als Absichtserklärung zu beschließen und abzuwarten, welche Vorschläge die Verwaltung vorlegen werde.

Beschluss:

Die Verwaltung veranstaltet Anfang 2009 ein Hearing, das für die Fachöffentlichkeit offen zugänglich ist.

Bei der Vorbereitung werden der Beirat der JVA Ossendorf und der Arbeitskreis Straffälligenhilfe Köln einbezogen.

Das Hearing soll sich mit folgenden Fragestellungen befassen:

- Wie wird die Entlassung während der Haftzeit vorbereitet?
- Wie funktionieren nach Haftentlassung folgende Systeme
 - Unterkunft und Wohnen
 - Transferleistungen und Vermittlung in Arbeit und
 - psychosoziale Begleitung und Therapie?

Das Ergebnis des Hearings ist dem Ausschuss Soziales und Senioren zur Beratung darzubieten.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

8 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates

8.1 Anfragen zu früheren Sitzungen

8.1.1 Projekt "Wohnen für Hilfe"
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 08.09.2008
AN/1777/2008

zu 8.1.1 Antwort der Verwaltung
4640/2008

Die Beantwortung der Anfrage wird zusammen mit TOP 11.3 beraten.

8.1.2 Schuldnerberatung für Senioren
hier: Anfrage der FDP-Fraktion vom 08.10.2008
AN/2001/2008

Die Verwaltung wird die Beantwortung der Anfrage voraussichtlich zur nächsten Sitzung vorlegen.

8.1.3 Anwendung des Vergaberechts bei Integrationsleistungen der ARGE
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 14.10.2008
AN/2031/2008

zu 8.1.3 Antwort der Verwaltung
4938/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Beantwortung der Verwaltung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

8.1.4 Bundesgesetzliche Regelung im Rahmen des § 87 b SGB XI
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 15.10.2008
AN/2037/2008

zu 8.1.4 Antwort der Verwaltung
5090/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Beantwortung der Verwaltung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

8.1.5 Integrationskonzept für die Stadt Köln
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 15.10.2008
AN/2049/2008

zu 8.1.5 Antwort der Verwaltung
4664/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Beantwortung der Verwaltung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

8.2 Aktuelle Anfragen

8.2.1 Wohnsituation von Seniorinnen und Senioren in Köln
hier: Anfrage der CDU-Fraktion vom 03.11.2008
AN/2226/2008

Die Verwaltung wird die Beantwortung der Anfrage voraussichtlich zur nächsten Sitzung vorlegen.

- 8.2.2 Staatliche Unterstützungen**
hier: Anfrage der FDP-Fraktion vom 03.11.2008
AN/1950/2008
zu 8.2.2 Antwort der Verwaltung
5084/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Beantwortung der Verwaltung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

- 8.2.3 Ansparungen für Rücklagen beim Arbeitslosengeld II**
hier: Anfrage der Fraktion Die Linke.Köln vom 19.11.2008
AN/2364/2008
zu 8.2.3 Antwort der Verwaltung
5228/2008

Die Ausschussmitglieder nehmen die Beantwortung der Verwaltung ohne weitere Aussprache zur Kenntnis.

- 8.2.4 Maklerscheine**
hier: Anfrage der Fraktion DieLinke.Köln vom 20.11.2008
AN/2373/2008

Die Verwaltung wird die Beantwortung der Anfrage voraussichtlich zur nächsten Sitzung vorlegen.

- 8.2.5 Wohngeldnovelle**
hier: Anfrage der Fraktion DieLinke.Köln vom 27.11.2008
AN/2459/2008

Herr Schleicher beantwortet die Anfrage der Fraktion DieLinke.Köln mündlich.

Herr Schleicher teilt zur Frage 1 mit, zurzeit gebe es ca. 10.000 Antragstellerinnen und Antragsteller auf Wohngeld. Die Verwaltung erwarte, dass es ca. 7.000 Neuanträge gebe. Ca. 4.000 Personen werden einen Antrag stellen, der aber voraussichtlich nicht zum Zuge kommen werde. Die Verwaltung erwarte demnach ca. 11.000 Neuanträge.

Zur Frage 2 erklärt Herr Schleicher, aus dem Bereich des SGB II gebe es 440 Fälle, aus dem Bereich des SGB XII gebe es 900 Fälle.

Zur Frage 3 teilt er mit, auf Basis der Hochrechnung des Städtetages habe die Fachverwaltung zusammen mit der Organisationsverwaltung errechnet, dass 22 Kräfte für diese Arbeit benötigt werden. Allerdings könne sich diese Stellenzahl nach und nach reduzieren, wenn sich auch die Zahl der Neuanträge, die nicht dauerhaft zum Erfolg führen, verringere. Die Verwaltung habe interne Personalauswahlgespräche geführt und sei gemeinsam mit der Organisationsverwaltung dabei, kurzfristig ein Konzept zur Umsetzung zu erstellen. Möglicherweise werde die Verwaltung für eine Übergangszeit von 6 bis 7 Monaten noch Kräfte von Vivento hinzuziehen.

Zur Beantwortung der Frage 4 erklärt Herr Schleicher, derzeit belaufe sich die Bearbeitungszeit auf ca. 1 bis 2 Monate. Das neue Personal müsse noch eingearbeitet werden. Wenn das Personal nicht rechtzeitig zu Verfügung stehe, werde sich die Bearbeitungszeit auf mindestens 4 bis 6 Monate verlängern.

9 Beschlüsse gemäß § 41 Abs. 2 GO

**9.1 Förderung der Gemeinwesenarbeit in Kölner Schwerpunktgebieten
4063/2008**

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren beschließt die Verteilung der im Haushaltsplan 2008 in der Haushaltsstelle 4700.718.2200.6 bereitgestellten Mittel in Höhe von 166.000,00 € für die Gemeinwesenarbeit.

Die Mittel werden wie folgt aufgeteilt:

Holweider Selbsthilfe	58.600,00 €
Veedel e. V.	58.600,00 €
Buchheimer Selbsthilfe	39.000,00 €
Christliche Sozialhilfe	9.800,00 €

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**9.2 Antrag auf Anerkennung als Interkulturelles Zentrum
hier: Ost-westlicher Diwan e.V. , Huhnsgasse 45-51, 50676 Köln
4069/2008**

Beschluss:

Der Ausschuss Soziales und Senioren beschließt, den Antrag des Vereins Ost-westlicher Diwan e.V. auf Anerkennung als Interkulturelles Zentrum abzulehnen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**9.3 Konzeption, und Beauftragung der Entwicklung eines Modell-Projektes zur
Qualifizierung von Integrationslotsen und Mittelfreigabe entsprechender
Haushaltsmittel in 2008
4713/2008**

**zu 9.3 Konzeption und Beauftragung der Entwicklung eines Modell-Projektes zur
Qualifizierung von Integrationslotsen und Mittelfreigabe entsprechender
Haushaltsmittel in 2008 zu TOP 9.3 DS Nr. 4713/2008
AN/2474/2008**

Herr Helling begründet den Änderungsantrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Er hält die Einrichtung von Integrationslotsen für einen interessanten Ansatz, es sollte aber eine ausreichende Qualifizierung und Nachhaltigkeit sichergestellt werden. Daher spricht sich Herr Helling dafür aus, zunächst das seitens der Verwaltung angekündigte Konzept abzuwarten. Danach erst sollte man Träger suchen, die Pilotprojekte auf der Grundlage dieses Konzeptes beginnen können. Die Verwaltungsvorlage sei für ihn nicht ausreichend genug, um Träger beauftragen zu können.

Frau Bredehorst stellt klar, die vorgelegte Beschlussvorlage stelle kein Konzept dar. Dies werde noch seitens der Verwaltung erarbeitet. Frau Bredehorst macht darauf aufmerksam, dass in diesem Haushaltsjahr Mittel für ein Lotsenprojekt 15.000 € bereitgestellt wurden. Auf Grund des neuen kommunalen Finanzmanagements (NKF) würden bei einem Beschluss des vorliegenden Änderungsantrages im Jahr 2009 diese Mittel nicht mehr für den vorgesehenen Zweck zu Verfügung stehen. Durch das NKF obliege es zunächst einer Einzelfallentscheidung des Kämmers, ob im Folgejahr die Mittel im Wege einer sogenannten „Ermächtigungsübertragung“ erneut für diesen Zweck zu Verfügung gestellt werden. In Anbetracht der schwierigen Haushaltslage der Stadt Köln sei es nicht sehr wahrscheinlich.

Herr Ensmann hält es für wichtig, die Erfahrungen aus den Städten Bonn und Berlin mit dortigen Lotsenprojekten auszuwerten. Andererseits möchte er vermeiden, dass die Mittel durch die haushaltsrechtlichen Regelungen nicht mehr für dieses Projekt zu Verfügung stehen.

Frau Blümel und Frau dos Santos Herrmann regen an, den Kämmers zu bitten, die Mittel im Jahr 2009 wieder für diesen Zweck zu Verfügung zu stellen.

Herr Kluth merkt an, die Erarbeitung eines Konzeptes sei sowohl in der Beschlussvorlage der Verwaltung als auch im Änderungsantrag vorgesehen. Er bittet um genauere Erläuterung der geplanten Vorgehensweise der Verwaltung.

Frau Bredehorst gibt zu, dass die Beschlussvorlage auf Grund von fehlenden Personalkapazitäten sehr knapp ausgefallen sei. Ein Konzept werde natürlich noch erarbeitet. Da der Ausschuss für Soziales und Senioren in diesem Jahr nicht mehr tagen werde, werde die Verwaltung im Anschluss daran direkt Träger beauftragen, um die Mittel noch in diesem Jahr verausgaben zu können.

Frau Fohlmeister erklärt, es gebe nur einen sehr engen Zeitrahmen. Die Verwaltung werde jedoch versuchen, bis zur Sitzung des Integrationsrates das Konzept zu erarbeiten.

Frau Bredehorst schlägt vor, den gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen im 3. Absatz von unten wie folgt umzuformulieren: „Das Konzept ist dem Integrationsrat in der nächsten Sitzung vorzulegen.“

Nachfolgend wird diskutiert, ob der folgende Absatz des gemeinsamen Antrags gestrichen werden sollte: „Die Vergabe der Umsetzung des Konzeptes an einen geeigneten Träger/eine Trägerkooperation erfolgt im Rahmen oder nach Verabschiedung des Konzeptes durch die betreffenden Ausschüsse.“

Herr Helling erläutert hierzu, gemeint gewesen sei, dass im Anschluss an die politischen Erörterungen über das vorzulegende Konzept gleichzeitig auch über die Beauftragung eines Trägers entschieden werden könne. Eine weitere Sitzung sei hierzu nicht zwingend erforderlich.

Die Verwaltung wird sich bemühen, das so abgesprochene Verfahren einzuhalten.

Herr Wolff kritisiert, dass mit diesem Verfahren unter Zeitdruck unbedingt Geld ausgegeben werden solle. Es seien zunächst die unterschiedlichen Erfahrungen auszuwerten. Herr Wolf ist der Auffassung, dass die Parteien, die den Haushalt tragen, auch im nächsten Jahr noch in der Lage sein müssten, die erforderlichen Mittel im Haushalt bereit zu stellen.

Herr Ensmann fasst die bisherige Diskussion zusammen, dass zum Integrationsrat das Konzept der Verwaltung vorgelegt und gleichzeitig auch über eine Trägerbeauftragung entschieden werden solle. Er gibt zu jedoch bedenken, dass das Konzept gegebenenfalls nicht von allen Seiten akzeptiert werde und ein nahtloser Übergang zur Beauftragung nicht unbedingt möglich sei.

Herr Kluth erklärt, da alle Fraktionen, die im Ausschuss für Soziales und Senioren Stimmrecht haben, auch im Integrationsrat vertreten seien, dürfte dies kein großes Problem darstellen. Herr Kluth stellt abschließend den so geänderten Änderungsantrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Beschlussvorschlag der Verwaltung wird wie folgt ersetzt:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, das beschreibt, wie in Köln weitere Mittlerpersonen („Lotsen“) mit eigenem Migrationshintergrund zur Förderung der Integration ausgebildet und eingesetzt werden können.

Hierbei sollen insbesondere der Bereich der beruflichen Integration im Rahmen des SGB II als auch der des Ehrenamtes in Frage kommen.

Erfahrungen aus bereits bestehenden Modellen in Köln und in anderen Kommunen (z.B. Berlin und Bonn) sollen ausgewertet werden.

Für geeignete Bürgerinnen und Bürger soll eine qualifizierte Schulung erfolgen, die interkulturelle Kompetenz, sowie fachliche Informationen etwa aus den Bereichen Kindertagesstätten, Schule, Wohnen, Gesundheit, Altenhilfe, Sprachförderung und Zuwanderungsgesetz enthält. Die Ausbildung soll dazu befähigen, über Angebote und Möglichkeiten der Kommune zu informieren und Kontakte zu Institutionen, Organisationen oder zu Beratern herzustellen. Die Umsetzung der Maßnahme als zweisprachige Qualifizierung ist dabei zu prüfen.

Die Realisierung des Projektes soll mit Priorität in den bereits eingerichteten Sozialräumen erfolgen. Darüber hinaus sind aber auch die Stadtteile in Betracht zu ziehen, die nicht sich nicht in einem der definierten Sozialräume befinden, aber einen hohen Migrantenanteil aufweisen. Die Entscheidung zu einer räumlichen Anbindung ist darzustellen.

Die Verwaltung wird beauftragt, bereits während der Erstellung des Konzeptes Kontakt zum Land bzgl. der Möglichkeit einer Bezuschussung aufzunehmen.
Das Konzept ist dem Integrationsrat in der nächsten Sitzung vorzulegen.

Die Vergabe der Umsetzung des Konzeptes an einen geeigneten Träger/eine Trägerkooperation erfolgt im Rahmen oder nach Verabschiedung des Konzeptes durch die betreffenden Ausschüsse.

Vor dem Hintergrund, dass im Integrationsrat alle 4 mit Stimmrecht im Ausschuss für Soziales und Senioren vertretenen Fraktionen auch im Integrationsrat Stimmrecht haben, überträgt der Ausschuss für Soziales und Senioren die Entscheidung über das Konzept auf den Integrationsrat in seiner Sitzung am 09.12.2008.

In diesem Zusammenhang erfolgt auch die Freigabe der im Haushaltsplan veranschlagten Mittel.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich angenommen

Für den Änderungsantrag stimmen die SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Gegen den Antrag stimmt die FDP.

**9.4 Vergabe der Mittel für Antirassismus-Training
5190/2008**

Beschluss:

Von den im Haushaltsplan 2008/2009 in Teilergebnisplan 0501, Soziale Hilfen, unter Zeile 15, Transferleistungen, veranschlagten Mittel für Antirassismus-Training in Höhe von 50.000,00 € werden in einem dritten Schritt Restmittel in Höhe von 842,00 € vergeben an:

842,00 € RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) für das Projekt zur Vernetzung der Antirassismuserarbeit „Schule ohne Rassismus - Köln wird aktiv“, hier für
a) Durchführung einer Vorbereitungskonferenz zur Erarbeitung eines Konzeptes einer für Anfang 2009 geplanten Aktion an Kölner Schulen
b) Beschaffung von didaktischen Materialien für die Schulen

Der geförderte Träger soll in einem kurzen Erfahrungsbericht Konzept und erzielte oder erwartete Wirkungen darstellen.

Die Beschlussfassung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung des Integrationsrates.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

10 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse

**10.1 Bewilligung von Zuschüssen aus dem Programm "Wir im Quartier" - Struktur- und Beschäftigungsförderung im Stadtviertel
4981/2008**

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Finanzausschuss die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

Der Finanzausschuss beschließt, aus den im Haushaltsplan 2008/2009 im Teilergebnisplan 0501, Soziale Hilfen, in Zeile 15, Transferaufwendungen, veranschlagten Mitteln für Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung im Rahmen des Konzeptes „Wir im Quartier“ – Struktur- und Beschäftigungsförderungsprogramm im Stadtviertel für das Jahr 2008 Zuschüsse an die in der Begründung des Beschlussvorschlags aufgeführten Träger in Höhe von 9.721 € und für das Jahr 2009 Zuschüsse in Höhe von 117.397 € zu leisten.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**10.2 Erstellung eines Konzeptes zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Migantinnen und Migranten und Mittelfreigabe 2008
4601/2008**

Herr Ensmann erklärt, die CDU-Fraktion werde für die Alternative stimmen.

Herr Krücker kritisiert das Verfahren der Verwaltung zur Auswahl der Träger. Das Ausschreibungsverfahren der Verwaltung halte er für fragwürdig und führe zu einem Wettbewerb zwischen den Trägern. Es gebe nunmehr eine tiefe Konfliktsituation in KABE. Herr Krücker befürchtet, dass es bei Beschlussfassung über den ersten Beschlussvorschlag zu einer Auflösung von KABE komme.

Frau Bredehorst dementiert, dass die Verwaltung eine förmliche Ausschreibung zur Auswahl der Träger durchgeführt habe. Es habe ein normales Bewerbungsverfahren gegeben. Daraufhin wurden der Verwaltung zwei sehr unterschiedliche Konzepte vorgelegt, die nun zur Beschlussfassung anstehen.

Herr Helling ist der Auffassung, beide Bewerbungen seien grundsätzlich geeignet, ein Konzept zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten zu erstellen. Herr Helling hält jedoch den ersten Vorschlag für besser.

Die Befürchtungen von Herrn Krücker, die KABE könne sich möglicherweise auflösen, seien für ihn nicht nachvollziehbar. Alle Fraktionen haben sich bisher uneingeschränkt für die kommunale Unterstützung der Freiwilligenagenturen als Vermittlungsagenturen eingesetzt und für weitere solide Finanzierungen stark gemacht. Allerdings sei gleichzeitig auch klar, dass jede Agentur, jenseits der Vermittlungstätigkeiten und Beschaffung von Infrastrukturmaßnahmen, ihr eigenes Profil bilden dürfe.

Herr Helling empfiehlt, den von der Verwaltung vorgelegten Beschlussvorschlag und nicht die Alternative zu beschließen.

Frau Blümel hätte es für sinnvoller gehalten, die Kooperation KABE zu beauftragen.

Herr Krücker schließt sich den Ausführungen von Frau Blümel an, leider sei ein Kompromiss und eine gemeinsame Linie nicht möglich gewesen.

Herr Kluth stellt abschließend die Beschlussvorlage der Verwaltung, d.h. nicht die Alternative, zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Finanzausschuss die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

Die Verwaltung wird ermächtigt, die „Kölner Freiwilligen Agentur“ mit der Erstellung des Konzeptes zur „Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten“ zu beauftragen. Die Beauftragung erfolgt unter der Maßgabe, dass in dem Konzept die Potenziale der in Köln in dem Bereich „Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements“ tätigen Träger sowie die Arbeit der Arbeitsgruppen des Kölner Netzwerkes Bürgerengagement und die Optimierung des Zusammenwirkens im Sinne der Schaffung von Synergieeffekten dargestellt und berücksichtigt werden. Bei der Entwicklung des Konzeptes ist weiterhin die Mitwirkung von Migrantenorganisationen als gleichberechtigte Partner, die Darstellung einer erfolversprechenden Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund jeglichen Bildungsstandes sowie die Einbindung in das „Integrationskonzept für Köln“ zu berücksichtigen

Eine Beteiligung der weiteren Mitglieder des Kölner Arbeitskreises Bürgerschaftliches Engagement (KABE) und anderer Organisationen wird ausdrücklich gewünscht und erwartet.

Für 2008 stehen Mittel in Höhe von 15.000 € im Teilergebnisplan 0501, Soziale Hilfen bei Teilplanzeile 13, Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, zur Verfügung.

Der Finanzausschuss stimmt der Mittelfreigabe zu.

Die Vergabe der Mittel für die konkrete Umsetzung erfolgt mit separater Beschlussvorlage in 2009 nach Vorlage des Konzeptes.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich angenommen

Für den Beschlussvorschlag stimmen die Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Gegen den Vorschlag stimmen die CDU und FDP.

11 Ausschussempfehlungen an den Rat

11.1 Soziale Stadt NRW - Mülheim-Programm hier: Integriertes Handlungskonzept Mülheim 2020 für das Programmgebiet "Soziale Stadt" Köln - Mülheim 3493/2008

Im Vorfeld der Sitzung hat die Verwaltung die Beschlussvorlage zurückgezogen.

11.2 Umsetzung der Millenniums-Erklärung der Stadt Köln durch die Verwaltung 2617/2008

Frau Rotsch-Schultes schlägt vor, über die Beschlussvorlage so zu entscheiden, wie es bereits die Ausschüsse Bauen und Wohnen, Wirtschaft und Umwelt, Gesundheit und Grün getan haben.

Herr Helling merkt an, einige Arbeitsbereiche des Ausschusses für Soziales und Senioren, seien in den Projekten, die zur Erreichung der Millenniumsziele notwendig seien, nicht genannt worden. Es gebe z.B. keine Vorschläge zum Bereich der Seniorenarbeit. Herr Helling ist der Auffassung, dass es notwendig gewesen wäre, auch aus den Bereichen Soziales und Senioren Projektvorschläge aufzunehmen. Dies lasse sich nun jedoch nicht mehr korrigieren.

Frau Bredehorst stimmt den Ausführungen von Herrn Helling zu. Leider sei es auf Grund fehlender personeller Ressourcen beim Amt für Soziales und Senioren nicht möglich gewesen, soziale Projekte zu benennen. Die Verwaltung sei bemüht, diese Aspekte im laufenden Verfahren beizusteuern.

Herr Santelmann sichert zu, dass sich die Arbeit des Amtes für Soziales und Senioren an den Millenniumszielen orientieren werde.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat die Annahme des folgenden Beschlussvorschlages in der Fassung des Wirtschaftsausschusses:

1. Der Rat beschließt das MDG-Aktionsprogramm der Stadt Köln zur Umsetzung der Millenniums-entwicklungsziele in vorgelegter Form.
2. Der Rat beauftragt 01/4 – Büro für Internationale Angelegenheiten - mit der Koordination sowie der Vergabe und Kontrolle der dafür zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel.
3. Der Rat der Stadt Köln bekundet seinen Willen, dass ein Einsatz von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in entwicklungspolitischen Projekten gewünscht und entsprechend von den Fachdienststellen ermöglicht wird.

Die Beschlussfassung über die in der Vorlage enthaltenen Beschlüsse Nr. 2 und 4, die sich auf das Haushaltsjahr 2010 ff. beziehen, sollte dem neu gewählten Rat überlassen werden.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

11.3 Wohnen für Hilfe - Studentische Wohnraumversorgung Konzeptionelle Erweiterung und Anbindung des Projektes an das Amt für Wohnungswesen 4556/2008

Die Beschlussvorlage wird zusammen mit der Beantwortung zu TOP 8.1.1 beraten.

Herr Dr. Heinen fragt, wann mit dem innovativen Konzept gerechnet werden könne.

Herr Schleicher teilt mit, die Verwaltung müsse diesen Bereich neu aufbauen. Er rechnet damit, dass dies in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 erreicht werden könne.

Herr Helling erklärt, der Bereich „Wohnen für Hilfe“ sei bisher durch zwei halbe Stellen bei der Universität betreut worden. Er fragt, ob es bei diesen beiden halben Stellen bleibe und ob seitens Dritter, wie z.B. der Universität oder dem Studentenwerk, Finanzmittel oder sonstige Ressourcen zu Verfügung gestellt werden können. Außerdem bittet er um Auskunft darüber, ob eine Anbindung der Arbeit des Personals an die Stadtverwaltung erfolge, wenn die beiden halben Stellen wie bisher bei der Universität angegliedert bleiben.

Herr Schleicher erklärt, das sehr eng gefasste alte Konzept werde durch das neue Konzept „Wohnen für Hilfe – Studentisches Wohnen“ erweitert. Es gebe hier entscheidende Veränderungen. Herr Schleicher bestätigt, das neue Konzept werde eine ganz enge Anbindung an das Amt für Wohnungswesen haben. Dort werde auch die fachliche Kompetenz sein.

Herr Schleicher betont, dieses Konzept bedeute auch eine wichtige Unterstützung der Studenten am Standort Köln.

Herr Schleicher fügt hinzu, die Verwaltung werde versuchen, die beiden bisherigen Mitarbeiter wiederum anzuwerben und bei der Uni anzustellen. Eine andere Lösung wäre bei der derzeitigen Personalsituation der Stadt nicht realisierbar.

Herr Ensmann begrüßt, dass das Projekt überhaupt weitergeführt werden könne. Er bittet die Verwaltung, jeweils nach einem halben Jahr eine Mitteilung über die Entwicklung des Projektes in den Ausschuss für Soziales und Senioren zu geben.

Herr Kluth stellt abschließend die Beschlussvorlage zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

Der Rat beschließt die Gewährung eines Zuschusses ab dem 01.01.2009 an das Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie der Universität zu Köln in Höhe von 65.000 Euro zur Umsetzung des Programmes „Wohnen für Hilfe – Studentisches Wohnen“.

Zahlungswirksame Aufwandsermächtigungen stehen im Teilergebnisplan 1003 Wohnen bei Teilplanzeile 15 (Transferaufwendungen) zur Verfügung.

Dem Ausschuss für Soziales und Senioren und dem Ausschuss Bauen und Wohnen ist jährlich über den Projektverlauf zu berichten.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

11.4 Verlängerung des Modellprojektes "Sozialraumorientierte Hilfsangebote in Köln" 4750/2008

Herr Ensmann teilt mit, die CDU-Fraktion sei der Auffassung, dass im Rahmen der Diskussion über den 11. Sozialraum nicht Kalk, sondern Humboldt-Gremberg als eigener Sozialraum aufgenommen werden sollte.

Frau Bredehorst weist darauf hin, die Beschlussvorlage beziehe sich lediglich auf das Verfahren, dass ein 11. Sozialraum ausgewählt werden solle. In der zentralen Lenkungsgruppe für das Sozialraumprojekt sei noch nicht über diese Angelegenheit gesprochen worden.

Frau Bredehorst informiert darüber, dass in der zentralen Lenkungsgruppe die fachliche Debatte über die Auswahl des 11. Sozialraums geführt werde. Auf Grund eines Beschlusses der zentralen Lenkungsgruppe werde die Verwaltung eine Beschlussvorlage für den Rat erstellen, der dann separat über die Auswahl des 11. Sozialraums entscheide.

Herr Kluth stellt abschließend die Beschlussvorlage zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

1. Der Rat stellt fest, dass sich das am 15.12.2005 beschlossene Handlungskonzept „Sozialraumorientierte Hilfsangebote in Köln“ bewährt hat und fortgeführt werden soll.
2. Der Rat beschließt, das bis zum 28.02.2009 befristete Modellprojekt sowie die damit einhergehenden Beauftragungen der Träger der Koordinations- und Anlaufstellen in den bereits bestehenden 10 Sozialraumgebieten um 3 Jahre bis zum 29.02.2012 zu verlängern.
3. Der Rat beauftragt die Verwaltung, die Auswahl eines 11. Sozialraumgebietes und eines zu beauftragenden Trägers entsprechend der Vorgaben des Rahmenkonzeptes vorzubereiten und dem Rat zur Entscheidung vorzulegen.
4. Das Projekt ist weiterhin durch das Institut für Stadtteilbezogene Soziale Arbeit und Beratung der Universität Duisburg-Essen (ISSAB) wissenschaftlich zu begleiten und zum Ende der Projektlaufzeit abschließend zu evaluieren.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

11.5 Zusetzung einer weiteren Beraterstelle bei der Kontakt- und Informationsstelle Wohnungswechsel, wohn mobil, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband 4741/2008

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

Der Rat beschließt die Gewährung eines zusätzlichen Zuschusses ab dem 01.01.2009 an die Kontakt- und Informationsstelle Wohnungswechsel/*wohn mobil*/DPWV in Höhe von 57.800 Euro zur Deckung des gestiegenen Bedarfs an Unterstützungsleistungen für ältere und behinderte Menschen bei Wohnungssuche und Wohnungswechsel u.a. im Rahmen des Abbaus stationärer Heimplätze in Köln.

Zahlungswirksame Aufwandsermächtigungen stehen im Teilergebnisplan 1003 Wohnen bei Teilplanzeile 15 (Transferaufwendungen) zur Verfügung.

Dem Ausschuss für Soziales und Senioren ist jährlich über den Projektverlauf zu berichten.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**11.6 Handlungsempfehlungen "Menschen ohne Papiere"
4988/2008**

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

Der Rat nimmt die in der anliegenden Matrix dargestellten Vorschläge zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Studie "Menschen ohne Papiere in Köln" zur Kenntnis und beauftragt

- den „Runden Tisch für Flüchtlingsfragen“, die Thematik „Irreguläre Migrant/innen“ in sein Aufgabenspektrum aufzunehmen und weiterhin inhaltlich zu begleiten (Punkt 1 der Matrix).
- die Verwaltung zu prüfen, ob und in welchem Umfang
 - a) eine Ausweitung der finanziellen Unterstützung der bestehenden Beratungslandschaft bei den Wohlfahrtsverbänden
 - b) eine Unterstützung des Fonds „Armenbett für Menschen ohne Krankenversicherung“ (Punkt 9 der Matrix) erforderlich ist und dem Rat das Ergebnis der Prüfung in einer separaten Vorlage zur Entscheidung vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**11.7 Arbeits- und Zeitplan zur Erstellung des Integrationskonzeptes
5106/2008**

Frau dos Santos Herrmann bittet wegen Beratungsbedarf innerhalb der SPD-Fraktion, die Beschlussvorlage ohne Votum in den Integrationsrat zu verweisen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren beschließt, die Beschlussvorlage ohne Votum in die nachfolgenden Gremien zu verweisen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**11.8 Förderung des Vereins Christlich- Islamische Gesellschaft (CIG e.V.)
4773/2008**

Frau Wilden bittet um nähere Informationen, welche Personen Mitglied des Vereins CIG e.V. seien und wie die praktische Arbeit des Vereins aussehe. Sie bittet, die Informationen rechtzeitig zur Ratssitzung vorzulegen.

Die Verwaltung sagt eine schriftliche Beantwortung zu.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat die Annahme des folgenden Beschlussvorschlags:

Die Verwaltung wird ermächtigt, den Verein „Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. (CIG e.V.) mit einem Betrag in Höhe 6.000 € für das Jahr 2008 zu fördern.

Die Finanzierung erfolgt im Teilergebnisplan 0501, Soziale Hilfen, durch Sollverlagerung innerhalb der Teilplanzeile 15, Transferaufwendungen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

**11.9 Haushaltsjahr 2009:
Anmietung der 4. Etage des Objektes Venloer Straße 419-421 und einer Teilfläche des Objektes Venloer Str. 417 zur kostenfreien Überlassung an das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. und zahlungswirksame überplanmäßige Aufwendungen im Teilergebnisplan 0501, Soziale Hilfen
4764/2008**

Frau Bredehorst erklärt, sie sei außerordentlich froh, dass nun eine gute Lösung gefunden worden sei.

Herr Helling begrüßt es, dass sich das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMID) hier in Köln ansiedle. Die Ansiedlung des DOMID sei auch ein Mittel zur verbesserten Integration. Sicherlich werden nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch Menschen ohne Migrationshintergrund in dieses Museum gehen. Die Einrichtung eines Museums müsste eigentlich in den finanziellen Bereich des Kulturretats hineinragen. Anzustreben sei, dass Integrationsaufgaben in allen Etats finanziert werden. Es sei daher eine besondere Leistung, dass hier von diesem Grundsatz abgewichen werde.

Herr Ensmann erklärt, er sei ebenso froh, dass Räumlichkeiten gefunden wurden, gibt allerdings zu bedenken, dass diese Lösung nicht kostenneutral erfolge. Um die Möglichkeit zu haben, diesen Aspekt innerhalb der CDU-Fraktion diskutieren zu können, bittet er, die Vorlage ohne Votum in den Rat zu verweisen.

Die Mitglieder des Ausschusses für Soziales und Senioren erklären abschließend, dass die der Beschlussvorlage grundsätzlich positiv gegenüber stehen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren beschließt, die Beschlussvorlage ohne Votum in die nachfolgenden Gremien zu verweisen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

12 Anregungen und Stellungnahmen der Stadtarbeitsgemeinschaften

12.1 Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik; Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung 3656/2008

Herr Kellner begrüßt den ersten Teil des Beschlusses, jedoch sei er über den zweiten Teil des Beschlusstextes verärgert, da dieser den ersten Teil schon fast wieder aufhebe. Er bittet daher die Behindertenbeauftragte, auf die Umsetzung des ersten Teils des Beschlusses besonders zu achten.

Frau Reinecke berichtet, über die Angelegenheit sei bereits im Ausschuss für Schule und Weiterbildung entschieden und die Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik sei angenommen worden.

Herr Helling erklärt auch im Hinblick auf die Ausführungen von Herrn Kellner, die Beschlussfassung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung sei für ihn nicht nachzuvollziehen oder zumindest sehr missverständlich. Von der ursprünglichen Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik bleibe höchstens der erste Punkt übrig, der die Schaffung eines Berichtswesens vorsehe. Es erscheine ihm fast so, dass die Punkte zwei bis vier mehr oder weniger inhaltlich im Ausschuss für Schule und Weiterbildung zurückgewiesen wurden.

Herr Wolf gibt zu bedenken, es wäre besser gewesen, einen zweiten Durchgang im Ausschuss für Schule und Weiterbildung zu haben, um ein ggf. abweichendes Votum des Ausschusses für Soziales und Senioren berücksichtigen zu können.

Herr Hölzer erläutert kurz das im Stadtvorstand abgestimmte Vorgehen zu Beschlussempfehlungen der Stadtarbeitsgemeinschaften. Daher werde die Vorlage auch dem Ausschuss für Soziales und Senioren vorgelegt.

Herr Hölzer betont, der allgemeine Wunsch sei, möglichst viele Kinder in allgemeinen Schulen unterzubringen. Er stellt kurz dar, warum es sehr schwierig sei, dies zu planen und für ein Jahr genau festzulegen. Daher sei es auch zu dieser relativierenden Einschätzung und Stellungnahme der Verwaltung gekommen. Herr Hölzer weist jedoch ausdrücklich darauf hin, dass die Verwaltung inhaltlich voll hinter den Forderungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik stehe.

Herr Kluth schlägt vor, dem Beschluss des Ausschusses für Schule und Weiterbildung zu folgen und stellt nachfolgend die Beschlussvorlage zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren folgt der Beschlussfassung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung zu dem folgenden Beschluss:

Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung beschließt den in der Problemstellung ausgeführten Empfehlungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik zu folgen und beauftragt die Verwaltung die Empfehlungen umzusetzen.

Dem Ausschuss für Schule und Weiterbildung ist bewusst, dass das Vorhandensein von sonderpädagogischem Förderbedarf nicht plan- und steuerbar ist. Der Beschluss die Schülerzahlen an Förderschulen nicht auszuweiten, darf nicht dazu führen, dass Kindern eine sonderpädagogische Förderung versagt wird.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

13 Anfragen

Mündliche Anfragen werden nicht gestellt.

gez. Kluth
(Vorsitzender)

gez. Kutzer
(Schriftführerin)